

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 10 (1906-1907)  
**Heft:** 1

**Vorwort:** An die verehrl. Leser unserer Monatsschrift!  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## An die verehrl. Leser unserer Monatsschrift!

Beim Antritt des 10. Jahrganges unseres gemeinnützigen literarischen Unternehmens drängt es uns, den Tausenden, die es durch ihr Abonnement unterstützt haben, unseren aufrichtigen Dank auszusprechen. Gerne hätten wir bei diesem Anlass dem längst gehegten Wunsch, die Monatsschrift schöner auszustatten und inhaltlich zu bereichern, Erfüllung gegeben; allein der billige Preis der Schrift schliesst alle Mehrauslagen aus. Um so mehr werden wir darauf bedacht sein, bei der Sichtung der Beiträge noch strenger zu verfahren als bisher, sodass „Am häuslichen Herd“ allmählig nur wirklich Gutes und Schönes bringt. Bei der Unmasse von Erzeugnissen, mit welchen die gegenwärtige literarische Hochflut den Markt überschwemmt, ist das keine leichte Sache. Andererseits bitten wir die Leser, nicht allzu ängstlich zu sein, wenn unsere Monatsschrift ihnen gelegentlich etwas derbe Kost vorsetzt, die nicht auf zarte Kindermagen gestimmt ist.

Die Erziehung für die harte Wirklichkeit des Lebens ist auch ein gut Ding. Wer seinen Kindern die Gefahren, welche das Leben birgt, allzu vorsichtig verhüllt, kann versichert sein, dass sie, ungewappnet, darin umkommen oder niemals selbständige, starke Menschen werden.

In der Hoffnung, dass die 12 000 Abonnenten, die unser Unternehmen für sich gewonnen hat, ihm treu bleiben und weitere Freunde zuführen werden, senden wir Ihnen

Dank und Gruss.

Die Redaktion.

---

### Nebelweben.

Die Nebel jagen sich vor meinen Scheiben  
Und von der Arbeit schreckt ihr Tanz mich fort;  
Ich staune in das luft'ge Geistertreiben,  
Mich zwingt es, wieder hinzuseh'n, wie dort!

Die Nebel wallten von den Höhen trauernd  
Ins dämmerstille, weltvergess'ne Tal;  
Ich schaute ihren Zug, und tief erschauernd  
Fühlt' ich das Abschiedsleid mit einemmal.

Ich wusste nicht, dass noch ein Mensch empfinde,  
Wie bang ich folgt' der Nebel düstern Gang,  
Bis dass an meine Schulter rührte linde  
Beschützend eine Hand — sekundenlang.

Die seine war es. Und ein fremdes Beben  
Durchzuckte Leib und Seel' mit Blitzesflug,  
Der eine Augenblick gab meinem Leben  
An Seligkeit und Sehnsucht wohl genug....

Die Nebel zieh'n vorbei an meinem Fenster,  
Die Arbeit nehm' ich stille wieder auf,  
Und wie die müden, grauen Luftgespenster  
Geht meine Seele ihren Alltagslauf.

Mily Egli, Sternenberg